

Et quod fingunt discrimen inter meritum congrui et meritum condigni¹, ludunt tantum, ne videantur aperte *πελαγία-νίζειν*. Nam si Deus necessario dat gratiam pro merito congrui, iam non est meritum congrui, sed meritum condigni. Quamquam quid dicant, non vident. Post habitum illum dilectionis fingunt, hominem de condigno mereri. Et tamen
 30 iubent dubitare, utrum adsit habitus². Quomodo igitur sciunt, utrum de congruo, an de condigno mereantur? Sed tota haec res conficta est ab otiosis hominibus, qui non norant, quomodo con-
 40 tingat remissio peccatorum et quomodo in iudicio Dei et terroribus conscientiae fiducia operum nobis excutiat. Securi hypocritae semper iudicant se de condigno mereri, sive adsit habitus ille, sive
 45 non adsit, quia naturaliter confidunt homines propria iustitia; sed conscientiae perterrefactae ambigunt et dubitant, et subinde alia opera quaerunt et cumulant, ut acquiescant. Hae nunquam sentiunt

Daß sie aber ein Unterscheid erdichten 19 unter merito congrui und merito condigni, unterm gebührlchen Verdienst und rechtem ganzen Verdienst, spielen und zanken sie allein mit Worten, damit sie sich nicht öffentlich als Pelagianer merken lassen. Denn so Gott von Not muß Gnade geben, umb Gebühr-Verdienst, so ist es nicht Gebühr-Verdienst, sondern ein rechte Pflicht und ganz Verdienst, wiewohl sie selbst nicht wissen, was sie sagen. Denn sie erdichten und träumen, daß wenn der habitus der
 20 Liebe Gottes (davon oben gesagt), da ist, so verdiente der Mensch gebührlch oder de congruo die Gnade Gottes, und sagen doch, es könne niemands so gewiß sein, ob derselbige habitus da sei. Nu höret, lieben Herren, wie wissen sie denn oder wenn wissen sie es, ob sie gebührlch oder durch ganz Verdienst, für voll oder halb unserm Herrn Gott seine Gnad abverdienen? Aber, ach lieber Herr Gott! das sind eitel kalte Gedanken und Träume müßiger, heilloser, unerfahrer Leute, welche die Bibel nicht viel

est meritum iustificationis. In sent. IV d. 14 q. 2, 15. Seeberg, S. 322. Nach der infusio gratiae sind die Verdienste de condigno. So schon Bonaventura; Seeberg, Dogmengesch. III⁴, S. 459. 469.

¹) Meritum congrui est quando peccator facit, quod in se est et pro se. Meritum digni, quando iustus facit pro alio. Meritum condigni, quando iustus operatur pro se ipso, quia ad hoc ordinatur gratia de condigno. Bonaventura In Sent. Id. 41. a. 1. qu. 1.
²) Melancthon hat richtig die Spannungen in der habitus-Lehre des Duns Scotus und seiner Nachfolger erkannt. Vgl. Seeberg, Dogmengesch. III⁴ S. 664 ff. Braun, Die Bedeutung der Concupiszenz in Luthers Leben u. Lehre, S. 178 ff.

se de condigno mereri, et ruunt in de-
W 84 sperationem, nisi audiant 'praeter doc-
trina[m] legis evangelium de gratuita re-
missione peccatorum et iustitia fidei.

wenn das Herz Gottes Zorn fühlet, oder das Gewissen in Aengsten ist. Die sichern, un-
erfahrenen Leuten gehen wohl immer dahin in dem Wahn, als verdienen sie mit ihren
Werken de congruo Gnade. Denn es ist ohne das uns angeboren natürlich, daß wir von
uns selbst und unsern Werken gern etwas viel wollten halten. Wenn aber ein Gewissen
recht seine Sunde und Jammer fühlet, so ist aller Scherz, sind alle Spielgedanken aus 10
und ist eitel großer, rechter Ernst; da läßt sich kein Herz noch Gewissen stillen noch zu-
frieden stellen, suchet allerlei Werke und aber Werke, und wollt gern Gewißheit, wollt
gern Grund fühlen und gewis auf etwas fußen und ruhen. Aber dieselbigen erschrockenen
Gewissen fühlen wohl, daß man de condigno, noch de congruo nichts verdienen kann,
sinken bald dahin in Verzagen und Verzweiflung, wenn ihnen nicht ein ander Wort, 15
denn des Gesetzes Lehre, nämlich das Evangelium von Christo, daß der für uns gegeben
ist, gepredigt wird. Daher weiß man etliche Historien, daß die Barsüßer Mönche, wenn
sie etlichen guten Gewissen an der Todstunde lange haben umsonst ihren Orden und
gute Werk gelobt, daß sie zuletzt haben müssen ihres Ordens und S. Franciscen schweigen
und dies Wort sagen: Sieher Mensch, Christus ist für dich gestorben! Das hat in Aengsten 20
erquidet und erfüllt, Fried und Trost allein geben.

Sechster Lehr der Signer

21 Ita nihil docent adversarii, nisi iusti-
Exod. 34, tiam rationis aut certe legis, in quam
30 ff. intuentur sicut Iudaei in velatam Moisi
2. Kor. 3, 13. faciem, et in securis hypocritis, qui pu-
tant se legi satisfacere, excitant prae-
sumptionem et inanem fiduciam operum
et contemptum gratiae Christi. Econtra
M 91 pavidas conscientias adigunt ad de'spe-
rationem, quae operantes cum dubitatio-
ne nunquam possunt experiri, quid sit
fides et quam sit efficax; ita ad extre-
mum penitus desperant.

Pos Bedenken 1. 2. : iustitia a d'nis

22 Nos autem de iustitia rationis sic sen-
timus, quod Deus requirat eam, et quod
propter mandatum Dei necessario sint
facienda honesta opera, quae Decalogus
Gal. 3, 24. praecipit, iuxta illud: Lex est paedago-
gus, item: Lex est iniustus posita. Vult
1. Tim. 1, 9. enim Deus coerceri carnales illa civili
disciplina, et ad hanc conservandam de-
dit leges, litteras, doctrinam, magistrat-
23 tus, poenas. Et potest hanc iustitiam
utcumque ratio suis viribus efficere,
quamquam saepe vincitur imbecillitate
naturali et impellente diabolo ad mani-
24 festa flagitia. Quamquam autem huic
iustitiae rationis libenter tribuimus suas
laudes; nullum enim maius bonum habet
haec natura corrupta, et recte inquit
Aristoteles: Neque hesperum neque lu-
ciferum formosiorum esse iustitia¹, ac
Deus etiam ornat eam corporalibus

in Praktiken bringen, die gar nicht wissen
noch erfahren, wie einem Sunder umbs Herz
ist, was Unsechtung des Todes oder des
Teufels sind, die gar nicht wissen, wie rein
wir alles Verdienstes, aller Werk vergessen, 5

Die sichern, un-
erfahrenen Leuten gehen wohl immer dahin in dem Wahn, als verdienen sie mit ihren
Werken de congruo Gnade. Denn es ist ohne das uns angeboren natürlich, daß wir von
uns selbst und unsern Werken gern etwas viel wollten halten. Wenn aber ein Gewissen
recht seine Sunde und Jammer fühlet, so ist aller Scherz, sind alle Spielgedanken aus 10
und ist eitel großer, rechter Ernst; da läßt sich kein Herz noch Gewissen stillen noch zu-
frieden stellen, suchet allerlei Werke und aber Werke, und wollt gern Gewißheit, wollt
gern Grund fühlen und gewis auf etwas fußen und ruhen. Aber dieselbigen erschrockenen
Gewissen fühlen wohl, daß man de condigno, noch de congruo nichts verdienen kann,
sinken bald dahin in Verzagen und Verzweiflung, wenn ihnen nicht ein ander Wort, 15
denn des Gesetzes Lehre, nämlich das Evangelium von Christo, daß der für uns gegeben
ist, gepredigt wird. Daher weiß man etliche Historien, daß die Barsüßer Mönche, wenn
sie etlichen guten Gewissen an der Todstunde lange haben umsonst ihren Orden und
gute Werk gelobt, daß sie zuletzt haben müssen ihres Ordens und S. Franciscen schweigen
und dies Wort sagen: Sieher Mensch, Christus ist für dich gestorben! Das hat in Aengsten 20
erquidet und erfüllt, Fried und Trost allein geben.

Also lehren die Widersacher nichts, denn
ein äußerliche Frommkeit äußerlicher guter
Werk, welche Paulus des Gesetzes Fromm-
keit nennet, und sehen also, wie die Jüden, 25
das verdeckt Angesicht Mosi, tun nichts,
denn daß sie in etlichen sichern Heuchlern
die Sicherheit und Härte stärken, füh-
ren die Leute auf 'ein Sandgrund auf ihre
eigen Werk, dadurch Christus und das Evan- 30
gelium veracht wird, geben manchen elenden
Gewissen Ursach zur Verzweiflung, denn
sie tun gute Werke auf ungewissen Wahn,
erfahren nimmer, wie ein groß kräftig Ding
der Glaube ist, fallen zuletzt ganz in Ver- 35
zweiflung.

Wir halten und reden von der äußerlichen
Frommkeit also, daß Gott wohl foddert und
haben will ein solch äußerlich ehrbar Leben,
und um Gottes Gebots willen müsse man 40
dieselbigen guten Werke tun, welche in
Zehn Geboten werden geboten. Denn das
Gesetz ist unser Zuchtmeister und das Gesetz
ist den Unrechten geben. Denn Gott der
Herr will, daß den groben Sunden durch 45
ein äußerliche Zucht gewehret werde, und
daselbe zu erhalten, gibt er Gesetz, ordnet
Oberkeit, gibt gelehrte weise Leute, die zum
Regiment dienen. Und also äußerlich ehr-
bar Wandel und Leben zu führen vermag 50
etlichermaßen die Vernunft aus ihren Kräf-
ten, wiewohl sie oft durch angeborene
Schwachheit und durch List des Teufels auch
daran gehindert wird. Wiewohl ich nu einem
solchen äußerlichem Leben und den guten 55
Werken gerne so viel Lobes laß, als ihm

¹) Nisomach. Ethic V, 3. II, S. 1129. Bekker: Πολλάκις κρατίστη τῶν ἀρετῶν εἶναι δοκεῖ ἡ δικαιοσύνη καὶ οὐδ' ἑσπερος οὐδ' ἑφ'ος οὕτω θαυμαστός. Auch WA XL 2, 485¹¹. 615.

praemiis: tamen non debet cum contumelia Christi laudari.

sagt, daß weder Morgenstern noch Abendstern 5 Gerechtigkeit, wie denn Gott solche Tugend auch belohnet mit leiblichen Gaben: so soll man doch gute Werke und solchen Wandel nicht also hoch heben, daß es Christo zu Schmach reiche.

vgl. Damianus.

7 Falsum est enim, quod per opera nostra mereamur remissionem peccatorum.

Falsum est et hoc, quod homines reputentur esse iusti coram Deo propter iustitiam rationis.

15 Falsum est et hoc, quod ratio propriis viribus possit Deum supra omnia diligere et legem Dei facere, videlicet vere timere Deum, vere statuere, quod Deus exaudiat, velle obedire Deo in morte et aliis ordinationibus Dei, non concupiscere aliena etc., etsi civilia opera efficere ratio potest. (1. 8. 60. 8)

vgl. Anst. II.

25 Falsum est et hoc et contumeliosum in Christum, quod non peccent homines facientes praecepta Dei sine gratia.

30 Vade:

Huius nostrae sententiae testimonia habemus non solum ex scripturis, sed etiam ex patribus. Nam Augustinus copiosissime disputat contra Pelagianos, gratiam non dari propter merita nostra¹. Et de natura et gratia inquit: Si possibilitas naturalis per liberum arbitrium et ad cognoscendum, quomodo vivere debeat, et ad bene vivendum sufficit sibi, 40 pergo Christus gratis mortuus est, ergo evacuatum est scandalum crucis. Cur non etiam ego hic exclamem? Imo exclamabo et istos increpabo dolore christiano: 45 Evacuati estis a Christo, qui in natura iustificamini; a gratia excidistis. Ignorantes enim iustitiam Dei et vestram volentes constituere iustitiae Dei non estis subiecti. Sicut enim finis legis, ita etiam naturae humanae vitiosae salvator Christus est ad iustitiam omni credenti². Et Ioh. 8.: Si vos Filius liberaverit, vere liberi eritis. Non igitur possumus per rationem liberari a peccatis et mereri

gebühret, denn in diesem Leben und im weltlichen Wesen ist je nichts bessers, denn Redlichkeit und Tugend, wie denn Aristoteles lieblicher, schöner sei, denn Ehrbarkeit und auch belohnet mit leiblichen Gaben: so soll nicht also hoch heben, daß es Christo zu

Denn also schließe ich und bin des gewiß: erdicht ist und nicht wahr, daß wir durch unser Werke sollten Vergebung der Sunde verdienen.

Auch ist's Lüge und nicht wahr, daß ein Mensch für Gott könne gerecht und fromm werden durch seine Werke und äußerliche Frömmkeit.

Auch ist es Ungrund und nicht wahr, daß die menschliche Vernunft aus ihren Kräften vermögen soll Gott über alles zu lieben, sein Gebot zu halten, ihnen zu fürchten, gewiß darauf zu stehen, daß Gott das Gebet erhöhe, Gott zu danken und gehorsam zu sein in Trübsalen und anderm, was Gottes Gesetz gebietet, als nicht fremdes Gutes begehren etc. Denn das alles vermag Vernunft nicht, wie wohl sie äußerlich ehrbar Leben und gute Werke etlichermaßen vermag.

Auch ist es erdichtet und nicht wahr und ein Lästerung wider Christum, daß diejenigen sollten ohne Sunde sein, die Gottes Gebot allein äußerlich halten ohne Geist und Gnade im Herzen.

Dieses meines Beschlusses hab ich Zeugnis nicht allein aus der heiligen Schrift, sondern auch aus den alten Vätern. Augustinus redet und handelt solchs aufs allerreichlichst wider die Pelagianer, daß die Gnade nicht geben wird um unsers Verdienstes willen. Und im Buch de natura et gratia, das ist, von der Natur und Gnade, sagt er also: "So das Vermögen der Natur durch den freien Willen genug ist beide zu erkennen, wie man leben soll, und also recht zu leben, so ist Christus umsonst gestorben. Warumb soll ich hie auch nicht rufen und schreien mit Paulo? Ich mag billig schreien: Ihr habt Christum verloren, die ihr durch das Gesetzes Werk gerecht werden wollt, und seid von der Gnade gefallen. Denn ihr erkennet die Gerechtigkeit nicht, die für Gott gilt, und trachtet eure eigne Gerechtigkeit aufzurichten, und seid der Gerechtigkeit, die für Gott gilt, nicht untertan. Denn wie das Ende des Gesetzes Christus ist, also ist auch der Heiland der verderbten Natur Christus." 30

¹) Die Schriften zusammengestellt bei Seeberg, Dogmengesch. II³ S. 483. Doch vgl. über den Begriff des Verdienstes nach dem Gnadenempfang Seeberg S. 531 und Gottschid ZThK 11, 1901. S. 125, 139. ²) De natura et gratia 40, 47. MSL 44, 270. CSEL 60, 268, 9.

Joh. 3, 5. remissionem peccatorum. Et Ioh. 3. scriptum est: Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu, non potest introire in regnum Dei. Quodsi opus est renasci per spiritum sanctum, iustitia rationis non iustificat nos coram Deo, non facit legem. Rom. 3.: Omnes carent gloria Dei, id est, carent sapientia et iustitia Dei, quae Deum agnoscit et glorificat.

Röm. 32
3, 23.

Röm. 8, 7. 8. Item Rom. 8.: Sensus carnis inimicitia est adversus Deum. Legi enim Dei non est subiectus ac ne potest quidem ei subiici. Qui autem in carne sunt, Deo placere non possunt. Haec adeo sunt aperta testimonia, ut non desiderent acutum intellectorem, sed attentum auditorem, ut Augustini verbis utamur¹, quibus ille in eadem causa usus est. Si sensus carnis est inimicitia adversus Deum, certe caro non diligit Deum; si non potest legi Dei subiici, non potest Deum diligere. Si sensus carnis est inimicitia adversus Deum, peccat caro etiam, cum externa civilia opera facimus. Si non potest subiici legi Dei, certe peccat, etiamsi egregia facta et digna laude

33

34 iuxta humanum iudicium habet. Adversarii intuentur praecepta secundae tabulae, quae iustitiam civilem continent, quam intelligit ratio. Hac contenti putant se legi Dei satisfacere. Interim primam tabulam non vident, quae praecipit, ut diligamus Deum, ut vere statuamus, quod Deus irascatur peccato, ut vere timeamus Deum, ut vere statuamus, quod Deus exaudiat. At humanus animus sine spiritu sancto aut securus contemnit iudicium Dei, aut in poena fugit et odit

35

judicantem Deum. Itaque non obtemperat primae tabulae. Cum igitur haereant in natura hominis contemptus Dei, dubitatio de verbo Dei; de minis et

M 93

Röm. 14, 23. promissionibus, vere peccant homines etiam cum honesta opera faciunt sine spiritu sancto, quia faciunt ea impio corde, iuxta illud: Quidquid non est ex fide, peccatum est. Tales enim operantur cum contemptu Dei, sicut Epicurus non sentit se Deo curae esse, respici aut exaudiri a Deo². Hic contemptus vitiat opera in speciem honesta, quia Deus iudicat corda.

sei nicht ferne, er erhöhe unser Gebet 2c. Nu sind wir, ehe wir durch den heiligen Geist neu geboren werden, alle der Art aus Adam, daß unser Herz in Sicherheit Gottes Zorn, Urteil und Dräuen verachtet, seinem Urteil und Strafen gehässig und feind ist. So nu alle Adamskinder in so großen Sunden geboren werden, daß wir alle von Art Gott verachten, sein Wort, seine Verheißung und Dräuen in Zweifel setzen, so müssen wahrlich

Item Joh. am 8.: „So euch der Sohn freimacht, so seid ihr recht frei.“ Derhalben können wir durch die Vernunft oder unser gute Werk nicht frei werden von den Sunden oder Vergebung der Sunden verdienen.

Item Joh. am 3. stehet geschrieben: „Es sei denn, daß jemand neu geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ So nu das dazu gehöret, daß wir durch den heiligen Geist müssen neu geboren werden, so werden uns unser gute Werk oder eigen Verdienst nicht rechtfertig machen für Gott, so können wir das Gesetz nicht halten noch erfüllen.

Item Röm. 3.: „Sie sind allzumal Sunder und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten“, das ist, ihnen mangelt die Weisheit und Gerechtigkeit, die für Gott gilt, dadurch sie Gott recht erkennen, groß achten und preisen sollten. Item Röm. am 8.: „Fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht untertan ist, denn es vermag es auch nicht; die aber fleischlich gesinnet sind, mögen Gott nicht gefallen.“ Das sind so gar klare, helle Sprüche der Schrift, daß sie nicht so scharfes Verstandes bedürfen, sondern allein daß man es lese und die klaren Wort wohl ansehe, wie auch Augustinus in der Sache saget. Ist nu die Vernunft und fleischlich gesinnet sein ein Feindschaft wider Gott, so kann kein Mensch ohne den heiligen Geist herzlich Gott lieben. Item: ist fleischlich gesinnet sein wider Gott, so sein wahrlich die besten gute Werk unrein und Sünde, die immer ein Adamskind tun mag. Item: kann das Fleisch Gottes Gesetz nicht untertan sein, so sundiget wahrlich auch ein Mensch, wenn er gleich edele, schöne, köstliche gute Werke tut, die die Welt groß achtet. Die Widersacher sehen allein die Gebot an der andern Tafel Mosi, die da auch von der äußerlichen Ehrbarkeit redet, welche die Vernunft besser vernimmt, und wollen wännen, mit solchen äußerlichen, guten Werken halten sie Gottes Gesetz. Sie sehen aber die erste Tafel nicht an, welche gebeut und von uns haben will, daß wir Gott herzlich sollen lieben, daran gar nicht wanken noch zweifeln sollen, daß Gott um der Sunde willen zörne, daß wir Gott herzlich fürchten sollen, daß wir uns gewiß in unsern Herzen sollen darauf verlassen, Gott

¹) De gratia et libero arbitrio 8, 19. MSL 44, 892.

²) Cicero de legibus I 7, 21 f.

unser besten gute Werke, die wir tun, ehe wir durch den heiligen Geist neu geboren werden, sündlich und verdammt Werke für Gott sein, wenn sie gleich für der Welt schön sein; denn sie gehen aus einem bösen, gottlosen, unreinem Herzen, wie Paulus sagt, Röm. 14: „Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde.“ Denn alle solche Werk-
 5 heiligen tun Werk ohne Glauben, verachten Gott im Herzen und gläuben als wenig, daß Gott sich ihrer annehme, als Epicurus gläubt hat. Die Verachtung Gottes inwendig muß je die Werk unflätig und sündlich machen, wenn sie gleich für den Leuten schön sind; denn Gott forschet die Herzen.

fides — dilectio

Postremo hoc imprudentissime scribi-
 10 tur ab adversariis, quod homines, rei aeternae irae, mereantur remissionem peccatorum per actum elicitum dilectionis¹, cum impossibile sit diligere Deum, nisi prius fide apprehendatur remissio
 15 peccatorum. Non enim potest cor, vere sentiens Deum irasci, diligere Deum, nisi ostendatur placatus. D^oh^{er} terret et videtur nos abicere in aeternam mortem, non potest se erigere natura hu-
 20 mana, ut diligat iratum, iudicantem et punientem. ^{in der Hoffnung} Facile est otiosus fingere ista somnia de dilectione, quod reus peccati mortalis possit Deum diligere super omnia, quia non sentiunt, quid sit ira
 25 aut iudicium Dei. At in agone conscientiae et in acie experitur conscientia vanitatem illarum speculationum philosophicarum. Paulus ait: Lex iram operatur. Non dicit, per legem mereri homines remissionem peccatorum. Lex enim semper
 30 accusat conscientias et perterrefacit. Non igitur iustificat, quia conscientia perterrefacta lege fugit iudicium Dei. Errant igitur, qui per legem, per opera sua
 35 mereri se remissionem peccatorum confidunt. Haec de iustitia rationis aut legis, quam adversarii docent, satis sit dixisse. Nam paulo post, cum nostram sententiam de iustitia fidei dicemus, res ipsa
 40 coget plura testimonia ponere; quae etiam proderunt ad illos errores adversariorum, quos hactenus recensuimus, evertendos.

45 Gesetz klagt allzeit das Gewissen an und erschreckts. Derhalben macht das Gesetz niemandes fromm und gerecht für Gott, denn ein erschrocken Gewissen fleuhet für Gott und seinem Urteil. Derhalben irren diejenigen, die durch ihre Werke oder durch das Gesetz wollen verdienen Vergebung der Sünden. Dieses sei gnug gesagt von der Gerechtigkeit der Werk-
 heiligen oder der Vernunft, welche die Widersacher lehren. Denn bald hernach, wenn wir
 50 werden sagen von der Frommkeit und Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die aus dem Glauben kömmt, wird die Sache an ihr selbst mit sich bringen mehr Sprüche aus der Schrift einzuführen, welche denn alle auch gleich stark dienen werden die obangezeigte Irrtumb der Widersacher umzustößen.

Remissio — Wesen / Funktion d. fides.

Quia igitur non possunt homines viri-
 55 bus suis legem Dei facere, et omnes sunt sub peccato et rei aeternae irae ac mor-

Zulezt, so ist je das auch aufs närrisch 36 und ungeschickst von den Widersachern ge- redt, daß die Menschen, die auch ewiges Zorns schuldig sein, Vergebung der Sünden erlangen durch die Liebe oder actum elicitum dilectionis; so es doch unmöglich ist Gott zu lieben, wenn das Herz nicht erst durch den Glauben Vergebung der Sünden ergriffen hat. Denn es kann je ein Herz, das in Aengsten ist, Gottes Zorn recht füh- let, Gott nicht lieben, er geb denn dem w 87 Herzen Lust er tröste und erzeige sich denn wieder gnädig. Denn dieweil er schreckt 37 und also uns angreift, als wölle er uns in ewiger Ungnade in den ewigen Tod von sich stoßen, so muß der armen schwachen Natur das Herz und Mut entfallen und muß je für so großen Zorn erzittern, der so gräulich schreckt und straft, und kann je alsdenn, ehe Gott selbst tröstet, kein Fünklein Liebe füh- len. Müßige und unerfahrene Leute mühen
 38 ihnen wohl selbst ein Traum von der Liebe Röm. 4, 15. erdichten, darumb reden sie auch so kindisch davon, daß einer, der gleich einer Todsunden schuldig ist, könne gleichwohl Gott über alles lieben; denn sie wissen noch nicht recht, was Sünde für ein Last, was es für ein große Qual sei, Gottes Zorn fühlen. Aber fromme 39 Herzen, die es im rechten Kampf mit Satan und rechten Aengsten des Gewissens erfahren haben, die wissen wohl, daß solche Wort und Gedanken eitel Gedanken, eitel Träume sind. Paulus sagt: „Das Gesetz richt nicht nur Zorn an.“ Röm. 4. Er sagt nicht, daß durch das Gesetz die Leute verdienen Vergebung der Sünden. Denn das

Dieweil denn kein Mensch aus seinen 40 Kräften Gottes Gesetz zu halten vermag, w 88 und sind alle unter der Sünde, schuldig des

¹) Vgl. S. 161 Anm. 1, auch Conf. zu Art. XX CR 27, 121.